



Beerdigung Pastor i.R.
Christian Deter, 76 J.
Bad Schwartau, Nikolausstr. 25
Jes. 41,10

[04.12.2009]

Liebe Frau Jutta Deter!

Lieber Sohn Martin, liebe Tochter Christine mit Familien!

Liebe Angehörige, Freunde und Weggefährten unseres Verstorbenen!

Liebe anteilnehmende Gemeinde!

Einige von Ihnen werden, wie ich, in dieser Adventszeit unterwegs sein durch ihren Lebensalltag mit einem Kalender; mit dem Kalender: „Der andere Advent“.

Am Anfang dieser Woche gab es darin einen Text der Theologin Dorothee Sölle zu bedenken, überschrieben mit: „Unterbrechung: „Zwischen Arbeiten und Konsumieren soll Stille sein, dem Gruß des Engels zu lauschen „Fürchte dich nicht!“

In freier Abwandlung dieses Gedankens empfinde ich jetzt – für diese Stunde letzten Abschieds von Pastor Christian Deter – hier und heute:

Zwischen seinem Leben und Sterben,
zwischen seinem Tod und Ewigem Leben
soll Stille sein ...
Stille und Trost,
dem Gruß des Engels zu lauschen:
Fürchte dich nicht!

Ja, Momente dieser Stille, in der sich Gott unserer Traurigkeit über diesen Abschied annimmt, möge es in dieser Stunde jetzt hier unter dem Dach der Christuskirche geben und auch später, auf dem Weg zum Grab.

Den Hauch einer Stille, einer friedvollen, heilbringenden Stille, in die Sie, liebe Familie Deter, Ihren Mann und lieben Vater und Opa Christian hineinstarben fühlten, als Sie am Ewigkeitssonntag alle um ihn versammelt waren.

War es Ihnen dabei in Ihrem Glauben nicht so, als griffe der Frieden Gottes nach Christian Deter?

Als hörten Sie nach seinen unruhigen schweren letzten Leidenstagen in seinen dann stillen letzten Lebensminuten dieses „Fürchte dich nicht?“

„Fürchte dich nicht, denn ich bin es, dein Gott, der dich erlöst, der dich bei deinem Namen ruft?“

Ja, dass es tröstlich still in uns werden könnte, das wünschten wir uns wohl alle – auch jetzt!

Doch noch zerren uns immer wieder unsere Gefühle kreuz und quer; verwirren; streiten miteinander.

In der Tiefe unseres Empfindens bleiben wir erschrocken über den Abbruch dieses Lebens, der, wenn auch nicht aus heiterem Himmel, aber doch erschütternd schnell kam.

Vor nun ungefähr einem Jahr stellten die Ärzte bei Christian Deter eine Leukämie fest, die mit Medikamenten aber gut im Griff zu halten blieb – bis, ja bis sich Ihr Mann und Vater im September einer Operation unterziehen musste. Die war erfolgreich, wenn sie sich auch als komplizierter und darum umfänglicher gestaltete. Unser lieber jetzt Verstorbener konnte sich aus seiner Schwächung heraus kaum erholen. Im Gegenteil. Jetzt griff auch seine Leukämie aggressiver nach ihm. Die sogleich eingeleiteten Chemotherapien schlugen leider nicht mehr wirkungsvoll an. Gleichwohl: Ihr lieber Mann, Vater und Euer Opa hoffte gegenan; darin unterstützt von Ihnen, seiner Familie. Jeden Tag waren Sie im Krankenhaus um ihn und mit ihm! Und wie hat Christian Deter diese Zeit des Besuches immer schon freudig erwartet! Nicht nur einmal hat er mir bei meinen Besuchen an seinem Krankenbett erzählt, dass er es als eine Gnade empfinde, dass die ganze Familie so für ihn da sei; und gerade auch Sie, die Tochter mit den Kindern, öfter hier sein konnten, die Sie ja weit weg, in Nigeria, leben.

Wenn dann die Enkelkinder um ihn herum waren, ihm Bilder malten, dann verstärkte er noch einmal den Widerstand gegen die abnehmenden Kräfte.

Aber natürlich wusste Christian Deter dann auch bald um seine Situation, dass die ihm noch gegebene Zeit gestundete Zeit war.

Nein, lesen wolle er nicht mehr, sagte er mir bei meinem Besuch am 1. November, seinem 76. Geburtstag: „Mir geht so vieles durch den Kopf!“

Und das merkte man ihm auch an. Gerungen hat er in allen Tiefen seiner Seele um die Erfahrung dessen, was er in seinem Pastorenleben so vielen Menschen gepredigt hat: dass wir nicht irgendeinem dunklen Nichts entgegensterben, sondern den Armen der Liebe dessen, der uns ins Leben losschickt wie uns am Ende empfängt mit dem Gruß des Engels, dem Gruß der Gnade: „Fürchte dich nicht!“

Wir wollen nichts beschönigen! Manche Stunden in der letzten Lebenswoche, die Christian Deter in der Geborgenheit des eigenen Zuhauses hier in Bad Schwartau verbrachte, umgeben von Ihnen, seiner Frau, seinen Kindern, Enkeln, - manche Stunden waren auch zum Fürchten, wenn er so sehr unter den zunehmenden Schmerzen litt. Aber dann ergaben sich auch wieder Augenblicke der Stille, in denen Sie sich im Schauen, Berühren, Zusprechen Ihre Liebe bezeugen konnten! Augenblicke, in denen alles gut war. Gut, gnädig – im Herzen angekommen, was dieser Mensch Ihnen bedeutet und gegeben hat.

Gut, gnädig – aus dem Herzen heraus gelassen, abgelegt, was man einander gewiss auch schuldig geblieben ist.

Ja, in diesem spürbaren Schimmern der Gnade Gottes, auf die Christian Deter immer vertraut hat, und in die Sie, liebe Familie, - ihn unter Tränen der Liebe haben loslassen wollen und können, ist er am Ewigkeitssonntag ruhig übergegangen vom Leben in den Tod.

Das möge uns allen wenigstens zu einem Hauch von Trost werden; - Ihnen, liebe Angehörige und den vielen anderen Menschen, die Sie Christian Deter auch nahestanden; ihn mochten in seiner Originalität mit all seinen Zügen; die Sie vermissen werden seinen Humor; sein Lachen; seinen dann auch wieder Ernsthaftigkeit und

Auseinandersetzung ankündigenden Augenaufschlag; seine intellektuell fundierte Rede in wohlgesetzter Sprache wie dann auch wieder seinen manchmal unvermittelt- deftigen, herzhaft rauhen Ton.

Vieles, was jetzt noch gar nicht einfällt oder in Worte zu bringen ist, wird uns mit Christian Deter fehlen.

Doch, sein Rat zum Beispiel auch, den er aus seiner großen gottesdienstlich-liturgischen Erfahrung und Leidenschaft heraus gerne an uns, seine Amtsgeschwister weitergab; auch an Sie, lieber Herr Tippl, den Kirchenmusiker der Gemeinde, von dem er andererseits auch im Alter noch gerne lernte – das Posauneblasen im Chor, dem er sich mit Freude und Anstrengung widmete.

Ja, das gehörte, das gesprochene, das musizierte Wort, wie wir es vorhin von den Posaunen gehört haben: „Von Gott will ich nicht lassen, denn er lässt nicht von mir ...“

und ganz besonders auch das im Sakrament des Abendmahls gefeierte Wort hat dem Menschen Christian Deter, dem Pastor seiner 2 Gemeinden in Fuhlsbüttel und dann in Scharbeutz, immer wieder Kraft gegeben, den abschiedlichen Weg des Lebens zu gehen und zu bestehen.

Auch am Ende, als sein Geist in Sterbeängsten war, hat sich das „Fürchte dich nicht“ seiner spürbar angenommen.

Und hat es nicht auch Sie getragen, liebe Frau Deter, so manches Mal in fast 50 Jahren Lebensgemeinschaft bis hinein in die Sterbestunde Ihres Mannes, in der Sie zusammen mit Ihren Kindern Ihrem Mann beim Loslassen seiner letzten Lebensenergien in Liebe zur Seite gestanden haben?

„Fürchte dich nicht“, spricht Gott, denn ich bin mit dir. Ich halte dich, und ich stärke dich!“ (Jes. 41, 10).

Zwischen den Abschieden zu Hause und hier und dem letzten Erdwurf am Grab soll noch einmal Zeit sein -jetzt-, diesem Wort, dieser Liebeserklärung Gottes im Leben unseres Christian Deter zu lauschen. In einigen wenigen Tönen nur.

In Hamburg ist er geboren und aufgewachsen. Im ersten Jahr einer in unserem Land politisch ganz düster heraufziehenden Geschichtszeit.

Als Sohn eines Pastors in einem Hamburger Arbeiterviertel hat Christian früh die unterschiedlichen Milieus kennengelernt, aus denen Menschen ins Pastorat gekommen sind. Das hat ihn in seiner menschlichen Reifung geprägt. Er verstand sich auf intellektueller Ebene ebenso zu bewegen wie in der Begegnung mit Menschen, die in einer eher einfachen Sprache zu Hause sind.

Nach Schulzeit und Theologiestudium verbrachte er eins von den 2 Jahren seines Vikariats im Ausland; in Schweden, „um nicht ins Predigerseminar zu müssen“, wie er wohl mal spöttelnd erzählt hat. Doch ich glaube eher an seine Neugier als Motiv für diesen Schritt als junger Theologe nach Göteborg, wo sich Ihre Wege kreuzten, liebe Frau Deter, die Sie dort als Aupair-Mädchen arbeiteten und in der Deutschen Gemeinde Anschluss suchten.

Sie fanden Anschluss aneinander, - so fest, dass Sie 1960 einander heirateten.

Als Pastor wurde ihm seine erste Gemeinde in Fuhlsbüttel zur ersten Liebe. Es war noch nicht lange her gewesen, dass diese Gemeinde gegründet war und somit eben noch im Aufbau.

Zusammen mit seinem älteren Kollegen hat Christian Deter als junger Pastor gleich den rechten Pioniergeist entfaltet und hat mit Herzblut in und mit der Gemeinde gearbeitet – inmitten eines guten, im Miteinander harmonischen Teams.

Der Gottesdienst lag Pastor Deter ganz besonders am Herzen. Nichts darin überließ er der Situation, sondern die Feier war liturgisch im guten Sinne inszeniert und in der theologisch-geistlichen Aussage „durchgearbeitet“.

Er rang manchmal um ein passendes, die Botschaft wirklich treffendes Wort.

Und im Spiel mit der Sprache, was er liebte, traf er dann auch allermeist den entscheidenden Punkt.

Aber auch seinen Konfirmanden und der weiteren Jugend galt seine Aufmerksamkeit. Auch für sie nahm er sich Zeit.

So war für Christian Deter in seinem Verständnis vom Pastorenamt, das ja als Beruf wahrlich nicht immer familienfreundlich wahrzunehmen ist, seine Gemeinde auch seine Familie, wenngleich er sich alle Mühe gab, immer wieder auch Zeit aufzubringen für seine zwei Kinder, für Sie, Sohn Martin und für Sie, Tochter Christine. Gerne hat Ihr Vater handwerkliche Arbeiten mit Ihnen gemacht und Ihnen seine Freude daran zu vermitteln versucht.

Ja, seine Kinder durften ihn auch beim für ihn zentralen Dienst, dem Predigtschreiben, stören. Aber dann mussten sie schon einen wirklich wichtigen Grund anzugeben wissen.

Sie, liebe Frau Deter, haben manchmal Ihren Mann zu sehr mit der Gemeinde teilen müssen, was dann auch manche zusätzliche Herausforderung in der Beziehungsarbeit mit sich brachte.

Nach ungefähr 20 Jahren Gemeindeaufbauarbeit in Fuhlsbüttel, in der sich Pastor Deter wirklich verdient gemacht hat, wechselte er auf die Pfarrstelle nach Scharbeutz in unseren Kirchenkreis Eutin.

Auch hier blieb er sich pastoral treu. Zuerst an der Seite des ebenfalls gerade erst verstorbenen Pastor Engel und dann zusammen in der Gemeinde mit Pastor Niedorff, der nun seinen Ruhestand auf der Hallig Hooge erreicht hat und heute unter uns in der Trauergemeinde sitzt, leitete unser geschätzter Christian Deter seine Gottesdienste stets auf hohem geistlichen Niveau – meist mit Abendmahlsfeier, um das gepredigte Wort von der Gnade Gottes gegenwärtig werden zu lassen im Vollzug des Sakraments. Das lag ihm bis zuletzt am Herzen, dass diese Gottesdienstkultur erhalten bliebe. Darum hat er sich auch manche Sorgen gemacht.

O ja, Christian Deter war ein guter Prediger und ein Hochliturg, - stets gründlich vorbereitet und präsent in der Leitung des Gottesdienstes.

Dazu ein von vielen geschätzter und darum gesuchter Gesprächspartner, der Geist, Witz, Humor und Hintersinnigkeit ausstrahlte.

In den Scharbeutzer Jahren hatte er häufig unter migräneartigen Kopfschmerzen zu leiden, die seine große Schaffensfreude doch so manches Mal einschränkten.

So entschied sich Pastor Deter, frühzeitig, mit knapp 60 Jahren, in den Ruhestand zu treten. Das war 1992.

So sehr ihn sein Pastorenberuf ausgefüllt und erfüllt hatte, fiel er nun im Ruhestand doch nicht in ein „Sinn-Loch“. Denn sein lange schon gehegter Traum von einem eigenen Haus konnte sich nun so recht entfalten, nachdem Ihr Mann, liebe Frau Deter, schon manchen Urlaub in den Jahren zuvor dazu genutzt hatte, mit Ihnen nach einem geeigneten Bauobjekt Ausschau zu halten.

Doch insbesondere Sie wollten ja nicht über Jahre jede freie Minute zum Um- und Ausbau eines älteren Hauses nutzen müssen, sondern brauchten -wie Ihr Mann- die Erholung.

Und nach dem Eintritt in den Ruhestand brauchte auch Ihre Zweisamkeit ersteinmal wieder Aufmerksamkeit und Zeit, um ein in einem ja überwiegend öffentlichen Haus, wie es ein Pastorat ist, nur selten zu lebendes „Leben zu zweit“ neu zu üben. Dazu waren die drei Jahre in Ihrem kleinen Häuschen in Gronenberg, Gemeinde Haffkrug bestens geeignet.

Und dann, nach längerem Suchen und Schauen „fielen“ Sie über das Haus in der Bad Schwartauer Nikolausstraße 25 – wie erträumt: direkt am Wald; unweit von Bahn- und Busstation entfernt.

Ein Haus, liebe Gemeinde, umgeben von einem Garten, wo sich unser lieber nun verstorbener Christian Deter mit seinen handwerklichen Neigungen richtig ausleben konnte.

Und in der Tat: was hat er in dieses Haus und in diesen Garten gerne, mit Freude und Genugtuung an Arbeit gesteckt! Und sich darin richtig wohlgeföhlt.

Leider erlitt er nur ein Jahr nach Ihrem Einzug, liebe Frau Deter, im Jahr 1997 durch sogenannte „Stille Herzinfarkte“ einen gesundheitlichen Einbruch, der eine Beipass-Operation nötig machte, die er gut überstand.

In diesen Jahren fingen Sie an, Frau Deter, sich beruflich weiter zu entwickeln.

Ihr Mann hat das mitgetragen und in seiner Weise unterstützt. Er hatte sein Tun in Haus und Garten. Und er hat gern gelesen – Bücher und täglich auch intensiv die Zeitung studiert. Gern hat er auch interessante Sendungen im Fernsehen geschaut und sich auch weiter um geistliche Fragen gemöhht.